

Zusammenfassung

Thema der Dissertation ist die Untersuchung einer Enzyklopädie der 1. Hälfte des 13. Jahrhunderts und ihrer Beziehung zu zwei bedeutenden zeitgenössischen Werken sowie eine Edition.

Der Dominikaner Thomas von Cantimpré stellte ca. 1241 seine große Enzyklopädie „Liber de natura rerum“ fertig. Er sagt im Prolog, er habe in erster Linie Aristoteles, dann Plinius, Solinus, Ambrosius und andere benutzt, aber auch ein Werk, dessen Autor nicht genannt sei. Um die Zitate aus diesem anonymen Werk kenntlich zu machen, wolle er ihnen jeweils die Bezeichnung „Experimentator“ voranstellen. Im Werk des Thomas finden sich ca. 90 solcher Zitate, und zwar fast nur in den 6 Büchern, die von den Tieren handeln. Eine 1968 untersuchte Stuttgarter Handschrift, die im Bibliothekskatalog dem Franziskaner Bartholomaeus Anglicus, dem Verfasser der großen Enzyklopädie „De proprietatibus rerum“, zugeschrieben wurde, enthielt eine Enzyklopädie, deren Artikel über die Tiere teilweise fast wörtlich mit den Zitaten des Experimentators bei Thomas übereinstimmten. Es handelt sich bei dieser Enzyklopädie um ein Werk, das in 13 Büchern das Wissen über Gott und die geschaffene Welt zusammenfaßt. Der Prolog gibt einen Überblick über die behandelten Themenbereiche: Gott, die Engelhierarchien, die Seele, die Elementarqualitäten und die vier Säfte, den Körper des Menschen, Ausführungen über Astronomie, die Zeit, Feuer, Luft, Vögel, Wasser, Fische, Erde, Metalle, Steine, Pflanzen und die Landtiere, d.h. Vierfüßer und Reptilien. Die hier dargestellte Schöpfung baut sich streng hierarchisch auf, sie geht vom Höchsten und Leichtesten aus und endet bei den niedrigsten Wesen, die das schwerste und dichteste Element, die Erde, bewohnen.

Die Dissertation untersucht die Beziehung der bei Thomas dem sogenannten „Experimentator“ zugeschriebenen Zitate mit dieser anonymen Enzyklopädie. Dazu waren editorische Vorarbeiten die notwendige Voraussetzung. An Hand dieser Grundlagenarbeit zeigte sich, daß es 3 Experimentatorfassungen gibt: eine Fassung I, eine Fassung II, die das Material der Fassung I teilweise bearbeitet, d.h. kürzt bzw. erweitert. Eine 3. Fassung verändert den Werkaufbau und nimmt sehr starke Kürzungen vor.

Thomas selber gibt keinen Hinweis darauf, warum er die Bezeichnung „Experimentator“ wählte. Die Bezeichnung bezieht sich ausdrücklich nur auf die Zitate. Es läßt sich aber zeigen, daß Thomas an all den Stellen, an denen er den „Experimentator“ zitiert, damit eine Quelle kennzeichnen wollte, die praktisches Erfahrungswissen in einer Kompilation darbot, und deren Zitate Thomas einem „kundigen Gewährsmann“ zuschrieb, diese Bezeichnung jedoch nicht als Eigennamen verstanden wissen wollte.

Außer zu Thomas von Cantimpré steht dieses Werk in Beziehung zu einer weiteren großen Enzyklopädie des 13. Jahrhunderts, nämlich zu dem wirkungsmächtigen Werk „De proprietatibus rerum“ des Franziskaners Bartholomaeus Anglicus, wie der sehr ähnliche Prolog beider Werke, der die Gleichheit des Zieles, Weltbildes und Aufbaues beider Werke deutlich sichtbar macht, und insbesondere das identische Incipit „Cum proprietates rerum sequantur substantias...“ zeigt. Chronologische Überlegungen zeigen, daß die anonyme Enzyklopädie als Vorlage für Bartholomaeus gedient hat.